

Generalversammlung, 6. April 2020

Rede von Urs Schaeppi, CEO Swisscom AG, zu Traktandum 1.1:

Genehmigung des Lageberichts, der Jahresrechnung der Swisscom AG und der Konzernrechnung für das Geschäftsjahr 2020

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Verehrte Damen und Herren

Mesdames et Messieurs les actionnaires, c'est un grand plaisir de pouvoir vous accueillir aujourd'hui en cette assemblée générale.

Hansueli Loosli hat es bereits in seiner Einführung gesagt: 2019 hat sich Swisscom in einem anspruchsvollen Umfeld bewegt. Preisdruck, Marktsättigung und ein hoher Wettbewerbsgrad haben die Branche geprägt. Zusätzlich wurden Herausforderungen an Swisscom gestellt, wie die Erhöhung der Effizienz, die Lancierung innovativer Produkte oder der Umgang mit den stetig steigenden Datenvolumen. Umso mehr freut es mich, dass wir in diesem Marktumfeld ein solides Ergebnis erwirtschaften konnten.

In den nächsten Minuten würde ich gerne auf drei Themen eingehen. Zunächst möchte ich einen kurzen Rückblick zum Jahr 2019 geben, danach auf unsere Highlights sowie Innovationen eingehen und anschliessend einige Worte über unsere Herausforderungen und Schwerpunkte im Jahr 2020 sagen.

Lassen Sie mich mit den Kernkennzahlen 2019 starten. Wir konnten einen Umsatz von CHF 11,45 Mrd. erwirtschaften. Er ist im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig. Grund dafür ist der Preiszerfall in der Schweiz. Der Betriebsgewinn beträgt CHF 4,36 Mrd. Ohne Berücksichtigung der Sondereffekte haben wir ein stabiles und gutes Ergebnis in unserem Umfeld. Mit CHF 1,67 Mrd. haben wir auch einen soliden Reingewinn, welcher gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist. Auch dieser enthält Sondereffekte und stellt insgesamt eine stabile Rentabilität dar. Interessant zu erwähnen sind die Investitionen: CHF 2,44 Mrd. hat Swisscom in Infrastrukturen investiert. Damit wir führende und zeitgemässe Infrastrukturen bieten können, setzt Swisscom Jahr für Jahr ungefähr 20 Prozent des Umsatzes dafür ein.

Ich gehe nun auf einige Highlights im Geschäftsjahr 2019 ein. Wie es Hansueli Loosli bereits erwähnt hat, konnten wir im Mobilfunkbereich alle wichtigen Tests gewinnen. Wir haben dort hervorragende Werte, sogar Bestwerte auf internationalem Niveau, erzielt. Das ist auf die hohe Qualität unserer Netze zurückzuführen. Wir haben weiter in das Festnetz und das Mobilfunknetz investiert. Im Mobilfunknetz verfügen wir nun über eine Abdeckung mit 4G von 99 Prozent. Das

ist ein absoluter Spitzenwert. Des Weiteren haben wir begonnen, in 5G zu investieren. Im Februar 2019 wurden die Frequenzen für 5G vergeben. Swisscom konnte einen guten Anteil ersteigern, sodass wir auch in Zukunft wettbewerbsfähige Netze bauen können. Anschliessend haben wir als erster Anbieter in Europa 5G kommerziell lanciert, womit wir in der Schweiz eine 90-prozentige Abdeckung einer Basisversion von 5G bieten. Dies bedeutet jedoch nicht, dass wir damit schon fertig sind. Damit das volle Potenzial von 5G ausgenutzt werden kann, müssen wir weiter in unsere Netze investieren. Wir müssen mehr Antennen bauen beziehungsweise unser Netz ausbauen. Aktuell bereitet uns das grosse Probleme, weil wir an vielen Orten blockiert sind. Es werden praktisch keine Baubewilligungen erteilt. Für die Verunsicherung in der Bevölkerung habe ich Verständnis. Das war schon immer der Fall, wenn neue Technologien eingeführt wurden. Es entstehen Ängste, welche wir ernst nehmen. Wenn man aber die Fakten anschaut, sieht man, dass zum Beispiel die Weltgesundheitsorganisation oder die Fachgremien Entwarnung geben.

2019 war auch geprägt von vielen Innovationen, worauf ich stolz bin. Beispielsweise konnten wir eine neue Version der Swisscom TV Box lancieren, die auch im internationalen Vergleich ein hervorragendes Produkt ist. Aber auch unser Bündelprodukt inOne, welches eine Kombination von Festnetz- und Mobilfunkprodukten beinhaltet, ist äusserst erfolgreich. Innerhalb von kurzer Zeit haben sich schon 2,75 Mio. Kunden für dieses Produkt entschieden. Auch die Lancierung unseres Mobilfunkproduktes inOne mobile go, das unter anderem die Roaming Funktionalität in Europa ermöglicht, ist ein Erfolg. inOne mobile go ist das am schnellsten wachsende Produkt, das Swisscom je lanciert hat.

Videoeinspielung

Das war ein kurzer Videorückblick zum Jahr 2019. Ich würde jetzt gerne noch einige Worte zu TV, auch Swisscom Entertainment genannt, sagen. Mit diesem Produkt erreichen wir weiterhin eine Vielzahl von Kunden, die unser Swisscom Produkt nutzen. Damit sind wir der klare Marktführer in der Schweiz. Swisscom TV begeistert die Kunden mit einer einfachen Nutzung und einem Zugang zu einer Vielfalt von Inhalten. Da die Bedienungsfreundlichkeit zentral ist, haben wir unsere TV Box mit einer Sprachsteuerung ausgerüstet. Sie können heute mit Ihrer TV Box sprechen und beispielsweise sagen: "Hey Swisscom, schalte den TV ein." So startet Ihr TV ohne Fernbedienung. Die Funktion vereinfacht die Nutzung wesentlich und zeigt Potenzial auf. Unsere TV Box enthält bereits heute die Smart Home Funktionalität, womit man beispielsweise auch das Licht in der Wohnung einschalten kann. Dieses Potenzial der Heimvernetzung ist für Swisscom eine neue Chance.

Damit dies alles realisiert werden kann, brauchen wir Netze. Die hohe Qualität ist für uns eine zentrale Priorität. Zu Beginn dieses Jahres hatten wir unsere Ambition von hochstabilen Netzen leider nicht voll erfüllt. Es gab einige Ausfälle, welche mich sehr besorgt haben und nicht unserem Anspruch entsprechen.

Daher möchte ich hierzu einige Worte sagen. Die gesamte Verfügbarkeit und Stabilität unserer Netze haben sich in den letzten Jahren substantiell verbessert. Beispielsweise sind unsere Ausfallminuten im Festnetzbereich seit 2017 um 30 Prozent gesunken. Für uns und für die

Konzernleitung ist es das oberste Ziel, Stabilität zu liefern. Hierbei sprechen wir von den Begriffen Redundanz und Resilienz. Unsere Netze sind redundant ausgelegt, das heisst, wenn eine Komponente ausfällt, so übernimmt die andere. Wenn Sie nun einen Softwarefehler haben, kann das aber selbst bei redundanten Netzen dazu führen, dass diese Redundanz nicht voll greift. Im Normalfall löst vervielfältigte Redundanz das Problem allerdings nicht. Wir und die ganze Industrie müssen viel mehr daran arbeiten, unsere Netze resilienter zu machen. Um das Fachwort Resilienz zu erklären, möchte ich mit einer anderen Branche einen Vergleich ziehen. Es ist ähnlich wie bei einem Auto, welches mit sogenannten Runflat-Reifen ausgestattet ist. Wenn der Reifen Luft verliert, so kann das Auto in einem Notbetrieb mit einem flachen Reifen weiterfahren. Genau derartige Konzepte muss unsere Telekom- und IT-Branche auch bringen, damit wir 7 Tage und 24 Stunden, immer und überall über stabile Netze verfügen.

Das Thema Komplexität bringt eine zweite Herausforderung beim Netzbau und -betrieb mit sich. Es ist schwer vorstellbar, was beim Gebrauch eines Smartphones in unseren Netzen alles passiert. Denn mit diesem Gerät können Sie heute beispielsweise Fernsehen, in die Cloud gehen oder Banking Applikationen abwickeln. Das bedingt eine grosse Komplexität in unseren Netzen, welche Tag für Tag steigt. Ausserdem sinken die Produktlebenszyklen beziehungsweise Lebensdauern der technischen Komponenten permanent. Wo diese Dauer vor zehn Jahren vielleicht acht Jahre betrug, ist sie heute oftmals nur noch drei Jahre. Somit sind wir in einem permanenten Umbau unserer Netze. Um Ihnen dazu ein Beispiel zu geben: Wir machen pro Woche rund 4'000 grosse Wartungssoftwareeingriffe in unseren Netzen. Das ist die Herausforderung, mit der Swisscom kämpft. Wir müssen die Architekturen unserer Netze vereinfachen und die Prozesse mehr automatisieren, sodass die Stabilität weiter steigt. Insgesamt gesehen aber, weist Swisscom eine gute Qualität aus, obschon wir unsere Leistung Anfang Jahr nicht voll erbracht haben.

Zum Festnetzausbau: Auf der Folie sehen Sie eine Darstellung der Schweiz, die zeigt, wie unsere Netze mit den Jahren flächendeckend ultrabreitbandfähig werden. Wir investieren Milliarden in höhere Geschwindigkeiten über hybride Glasfasertechnologien. Unser Versprechen für Ende 2021 ist es, jede Gemeinde modernisiert zu haben. 90 Prozent der Haushalte werden Bandbreiten von 80 Mbit/s und höher haben. 75 Prozent sollen sogar Geschwindigkeiten von über 200 Mbit/s erreichen. Hier sind wir auch im internationalen Vergleich hervorragend positioniert.

Das ist allerdings nicht das Ende unserer Ambition. Wir haben eine Strategie definiert und mit dem Verwaltungsrat verabschiedet. Das Ziel ist es, unser Netz noch schneller und noch verfügbarer zu machen, das heisst mehr Leistung, höhere Zuverlässigkeit, bessere Abdeckung. Konkret bedeutet das, dass unsere Abdeckung mit Glasfasertechnologien bis ins Jahre 2025 verdoppelt wird. 50 – 60 Prozent der Schweiz wird dann das sogenannte Fiber to the Home (FTTH) Produkt haben, wo die Glasfaserleitung bis in den eigenen Haushalt reicht.

Einige Worte zu 5G: Wie bereits erwähnt haben wir heute eine Abdeckung mit 5G von rund 90 Prozent. Jetzt kommen die ersten Smartphones auf den Markt, mit denen man 5G nutzen kann. Die Technologie befindet sich somit noch in einem frühen Stadium, wird dann aber Ende des Jahres oder Anfang nächstes Jahr sicher zu einem wesentlich wichtigeren Thema. Obwohl 5G in der Gesellschaft sehr kontrovers diskutiert wird, gibt es keinen Zweifel, dass 5G die neue

Technologie im Mobilfunk sein wird. Die Technologie ist effizienter, nachhaltiger und braucht im Vergleich zu älteren Technologien deutlich weniger Energie für die Datenübertragung. Zudem reduziert sie die Strahlenbelastung bei gleichem Nutzungsverhalten. 5G wird auch eine Plattform für Innovationen sein, von welcher unsere Branche geprägt werden wird. Ich mag mich noch sehr gut erinnern, wie wir 3G lanciert haben - UMTS wurde dies auch genannt. Auch dies wurde damals kritisiert. Doch nehmen Sie einmal Ihr Smartphone zur Hand und versuchen Sie, es mit 2G zu nutzen - das wird nicht genügen. Es zeigt sich, dass die 3G Netze einen Innovationsboost gebracht haben. Das ist der Grund, wieso wir Unternehmungen heute aus dem Home-Office betreiben können. Diese Netze sind die Basis für leistungsfähige Infrastrukturen. Deshalb brauchen wir 5G.

Beim Ausbau von 5G sind wir aktuell blockiert. In der Westschweiz zum Beispiel können wir seit Anfang Jahr praktisch gar nicht bauen, was mir Sorgen bereitet. Dies betrifft nicht ausschliesslich 5G - auch bei 4G sind wir eingeschränkt. Der Datenkonsum steigt währenddessen aber weiter. Es ist eine Sache der Zeit, bis es in unseren Netzen zu Datenstaus kommt, wenn wir nicht bauen können. Deshalb muss die Schweiz alles daransetzen, dass wir diesen Knoten lösen und unsere Netze ausbauen können.

Zu Fastweb: Unsere Tochterunternehmung in Italien hat ein gutes Jahr hinter sich. Wir konnten in allen Segmenten wachsen und eine sehr solide und gute Leistung erbringen. Sie sehen beispielsweise auf der Folie, dass wir im Breitband-Bereich um 4 Prozent gewachsen sind. Im Mobilfunk, wo wir neu eingestiegen sind, konnten wir sogar um 26 Prozent wachsen. Dies führt zu einer Umsatzsteigerung von 5 Prozent. Wir machen heute EUR 2,2 Mrd. Umsatz in Italien. Der Betriebsgewinn vor Abschreibungen, Zinsen und Amortisation beträgt EUR 750 Mio. – 8 Prozent höher als im Vorjahr.

Auf unsere Herausforderungen möchte ich nur kurz eingehen. Der Markt ist sicher eine unserer grossen Herausforderungen; er ist nicht nur von der nationalen, sondern viel mehr auch von der internationalen Konkurrenz geprägt. Zum Beispiel im TV-Bereich zeichnet sich internationale Konkurrenz ab. Wir müssen uns in diesem Bereich positionieren und ich bin zuversichtlich, dass wir das schaffen werden. Unser Markt wird einerseits weiterhin von grossen Investitionen und andererseits sicher auch im politischen Bereich von einem anspruchsvollen Umfeld betreffend den Bau von Mobilfunknetzen abhängig sein.

Was uns zurzeit sehr beschäftigt, ist die aktuelle Coronavirus-Krise - wer hätte sich vor zwei Monaten denken können, jetzt in solch einer Situation zu sein? Was für mich erstaunlich ist und worauf ich auch etwas stolz bin, ist die Entwicklung von Swisscom. Wir haben es geschafft, innerhalb kürzester Zeit 85 Prozent der Swisscom aus dem Home-Office ohne Leistungseinbruch zu betreiben. Und das zeigt auch das Potenzial der Digitalisierung. Der Ausblick auf unser Geschäft im 2020 ist noch unklar, aber wir beschäftigen uns mithilfe von Taskforces intensiv damit. Primär wird die Entwicklung von der Dauer dieser Krise und der Wirksamkeit der vom Bundesrat oder auch von der Wirtschaft getroffenen Massnahmen abhängig sein.

Zum Schluss kurz: Wie begegnen wir diesen Herausforderungen, die ich geschildert habe? Es geht um Innovationen, Kundenservice und qualitativ hochstehende Netze. Im Privatkundenbereich werden wir im ganzen Entertainmentbereich weiterhin innovative Produkte auf den Markt bringen. Im Geschäftskundenmarkt werden wir in IT-Lösungen investieren. Cloud und Security gehören sicher zu einem Wachstumsfeld. Bei Fastweb in Italien ist der wichtige Schritt angedacht, mit unserem Partner WindTre verstärkt in 5G zu investieren, um somit eine viel stärkere Marktposition zu erlangen, die auch unser Kerngeschäft, das Internet, stärken wird. Zudem müssen wir unsere Kostenstrukturen proaktiv weiterentwickeln. Wir haben uns die Kostensenkungsambition von CHF 100 Mio. in diesem Jahr gesetzt.

Verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, ganz herzlichen Dank für Ihr Vertrauen in die Swisscom.